

Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde : Jahresbericht 1967

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1968)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Jahresbericht 1967

A. Allgemeiner Bericht

Vorstand und Mitgliedschaft

Die Zahl unserer Mitglieder blieb im Berichtsjahr fast unverändert; wir zählten auf Ende des Jahres 1967 1168 Mitglieder (1152 im Vorjahr). Unsere wissenschaftliche Zeitschrift «Schweiz. Archiv für Volkskunde» geht an 683 Abonnenten; 1110 Mitglieder beziehen unser deutsches Korrespondenzblatt «Schweizer Volkskunde» und 334 Mitglieder haben das französische Korrespondenzblatt «Folklore Suisse» abonniert.

Der Vorstand versammelte sich viermal zur Behandlung und Erledigung der laufenden Geschäfte; einmal, im Rahmen der Jahresversammlung, nahmen an dieser Sitzung auch die Mitglieder des Ausschusses und die Abteilungsleiter teil. Wiederum beschäftigte uns neben finanziellen Fragen vor allem das Problem des Ausbaus unseres Instituts und damit die Intensivierung der Forschung in der ganzen Schweiz.

Am 23. Dezember verstarb in seinem 73. Lebensjahr unser Ehrenmitglied Herr Prof. Dr. H. G. Wackernagel. Lange Jahre gehörte er unserer Gesellschaft an, beteiligte sich fast immer an unsern Veranstaltungen und war ein grosser Förderer der Volkskunde.

Zum erstenmal können wir auf ein ganzes Jahr der Zusammenarbeit mit dem Verlag Habelt in Bonn zurückschauen. Unser deutscher Kommissionsverlag konnte im Berichtsjahr über 400 Exemplare unserer Schriften absetzen. Wir dürfen daraus wohl schliessen, dass uns dieses Kommissionsgeschäft neben einem finanziellen Vorteil vor allem eine weitere Verbreitung unseres Schrifttums erlaubt. (Da die Abrechnung erst nach Neujahr eintraf, konnte der Betrag nicht mehr in der beiliegenden Rechnung berücksichtigt werden.)

Publikationen

Schweizerisches Archiv für Volkskunde: 63. Jahrgang (2 Doppelhefte)
Heft 3/4 erschien erst zu Anfang des Jahres 1968.

Schweizer Volkskunde (Korrespondenzblatt): 57. Jahrgang, 6 Nummern
(3/4 als Doppelheft).

Folklore Suisse: 56. Jahrgang Heft 3/4. Das Heft 4 des 55. Jahrgangs und ein Heft 1/2 des 56. Jahrgangs sind wohl gesetzt; verschiedene Umstände, vor allem Arbeitsüberhäufung in der Redaktion, verhinderten leider die Herausgabe im Berichtsjahr.

Sterbendes Handwerk

Heft 12: Jos. Bielander, Der Zinngiesser

Heft 13: Paul Hugger, Der Zinngraveur

Heft 14: Ernst Ott, Der Tirggelbäcker (Nachdruck aus SVk (1967) 1 ff.)

Heft 15: Paul Hugger, Die gewundene Säule.

Die 10 ersten Hefte dieser Reihe wurden in einem Sammelband zusammengefasst und mit einem Nachwort versehen: Sterbendes Handwerk I.

Aus der Reihe Volkstum der Schweiz erschien Band 8: Eduard Strübin, Baselbieter Volksleben, in 2. Auflage.

In der Schriftenreihe erschien als Band 48 (Erscheinungsjahr 1968): Ottavio Lurati, Terminologia e usi pastorizi di val Bedretto.

Versammlungen und Tagungen

Die 70. Jahresversammlung wurde am 6. und 7. Mai in und um Genf herum abgehalten. Wir liessen uns unter der kundigen Führung von Herrn A. Corboz, Universitätssekretär, in Geschichte, Bau und volkstümliches Leben der eigentümlichen, ehemals savoyardischen Siedlung Carouge einführen. Der Vizepräsident der französischen Gesellschaft für Volkskunde, Herr R. Lecotté, bot uns einen Einblick in die Arbeit und die Methoden der französischen Forschungsstelle für volkskundliche Studien. Es wurde uns dabei klar, dass wir bei unsern Bestrebungen zur Intensivierung der Feldforschung kaum französische Verhältnisse übernehmen können, sondern uns auf einen viel bescheideneren Rahmen beschränken müssen. Am Sonntag wurden die Teilnehmer an der Tagung durch die Gebiete des Kantons Genf, die links der Rhone liegen, geführt und erlebten an verschiedenen Orten das frohe Frühlingsfest von jung und alt, den Feuillu. Wir waren allseits erfreut über die freundliche Aufnahme unserer Gesellschaft. Dass die ganze Tagung erfolgreich ablaufen konnte, verdanken wir dem Organisator der Veranstaltung, Herrn J. Tagini, Vizepräsident unserer Gesellschaft (ausführlicher Bericht in SVk 57 (1967) 78 ff.).

Vom 1. bis 5. Oktober nahmen verschiedene Mitglieder unserer Gesellschaft am Deutschen Volkskunde-Kongress in Würzburg teil, der sich als zentrales Thema die religiöse Volkskunde gewählt hatte. Die Herren Dr. W. Heim, Prof. Dr. A. Niederer und Dr. R. Wildhaber wirkten mit persönlichen Beiträgen an der Tagung mit.

Vom 27. bis 29. Oktober fand in Basel eine Tagung statt, die der Basler Fasnacht gewidmet war. Als Veranstalter zeichneten der Tübinger Arbeitskreis für Fasnachtsforschung (Vorsitzender: Prof. Dr. H. Bausinger), das Schweizerische Museum für Volkskunde (Leiter: Dr. R. Wildhaber) und das Seminar für Volkskunde an der Universität Basel (Vorsteher: Prof. Dr. H. Trümpy).

B. Bericht über die einzelnen Abteilungen

1. Institut und Bibliothek

(Leiter: Dr. W. Escher;

Sekretärin: Fräulein E. Havrlik; Bibliothekarin: Fräulein E. Liebl, Basel)

In den letzten Jahren konnten wir von Ausbau und Umgestaltung des Institutes berichten. Dieses Jahr nun sind solche Änderungen ausgeblieben, da die letzte Etappe der Renovation vom Erziehungs- und Baudepartement leider zurückgestellt werden musste. Wir hoffen allerdings sehr, dass 1968 Lesesaal und Hoffmann-Krayer-Stube renoviert und zeitgemäss gestaltet werden.

Ein besonderes Problem, dessen Lösung noch aussteht, bereitet uns die Frage, in welcher Art dem Ordinarius für Volkskunde, Herrn Prof. Trümpy, ein Dozentenzimmer und den Teilnehmern an den volkskundlichen Übungen ein geeigneter Raum zur Verfügung gestellt werden könne. Die alt ehrwürdige Hoffmann-Krayer-Stube bietet für manche Übungen zu wenig Platz. Wenn auch der Ausbau eigentlicher Seminarräume nicht Angelegenheit des Instituts ist, so sind wir in der speziellen Situation doch an einer Verbesserung der Verhältnisse sehr interessiert. Das Institut dient mit seiner Bibliothek und seinen Sammlungen dem volkskundlichen Seminar der Universität als Arbeitsstätte. Umgekehrt stellt der Kanton Basel-Stadt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in grosser, jahrzehntelanger Generosität die Räume und das Mobiliar an der Augustinergasse 19 zur Verfügung. Wir hoffen sehr, dass auch diese räumlichen Probleme sich bald lösen lassen.

Die Bibliothek verzeichnet durch Kauf, Tausch und Geschenk einen Zuwachs von 408 Einheiten. Die Zeitschriftensammlung wurde durch sieben Zeitschriften erweitert: *Archéocivilisation*, NS.; *Ethnologia europaea*; *Ethnologische Kommission für Geschichte und Entwicklung der europäischen Landwirtschaft* (SIEF, Informationen); *Folk life*, *Journal of the Society for folk life studies*; *Ulster folklife*; *Volkskunde-Forum*; *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*.

Im ganzen wurden 1073 Bücher und Broschüren ausgeliehen. Die Korrespondenz spiegelt sich in den folgenden Zahlen: Eingang 773 Briefe, 1375 Drucksachen – Ausgang 920 Briefe, 267 Drucksachen. Es besuchten 1699 Personen das Institut. Den nachstehenden Donatoren sind wir zu besonderem Dank verpflichtet, dass sie unsere Bibliothek mit Geschenken bedacht haben: Prof. Dr. W. Baumgartner, Dr. Ch. Develey, G. Duthaler, Dr. H. Eggenberger, Dr. W. Escher, Frl. Chr. Freuler, Dr. M. Gschwend, Dr. A. Heitz, Dr. P. Hugger, L. Kahn, Frau Dr. M. Leupold-Linder, Frl. E. Liebl, Frau L. Schiess, Schweizerisches Museum für Volkskunde, Prof.

Dr. H. Trümpy, Universitätsbibliothek, Dr. R. Wildhaber, alle in Basel; Prof. Dr. N. P. Andriotis, Thessaloniki; Dr. R. W. Brednich, Freiburg i. Br.; Dr. L. F. Burckhardt, Washington; Danioth Archiv, Altdorf; Darlehenskasse Niederhelfenschwil; Dr. A. Donnet, Sion; Eidg. Volkswirtschaftsdepartement (Abt. Landwirtschaft), Bern; Pfr. H. Frank, Gümligen; Dr. Th. Gantner, Muttenz; Gemeindeschreiberei (Einwohnergemeinde) Meiringen; Dr. E. Ghirlanda, Lugano; Dr. W. Heim, Immensee; H. Henzi, Herzogenbuchsee; H. Jöhr, Muttenz; Pfr. P. Lachat, Nenzlingen; Dr. W. Meyer-Hofmann, Neuallschwil; Prof. Dr. A. Niederer, Zürich; Pro Grigioni italiano, Chur; Dr. E. Schüle, Crans s. Sierre; P. Sommer, Spiegel bei Bern; Staatl. Institut f. Musikforschung der Stiftung Preuss. Kulturbesitz, Abt. f. musik. Volkskunde, Berlin; Dr. H. Trüb, Zollikon; Frl. Dr. A. Volonterio, Locarno.

2. Volksliedarchiv (Leiter: Dr. M. Staehelin; Archivarin: Frl. E. Liebl, Basel)

Die Katalogisierungsarbeiten an Liedblättern, Schallplatten und Tonbändern wurden, wie üblich, fortgesetzt. – Es wurde eine Reihe von Anfragen beantwortet. – Das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg i. Br. übernahm weiterhin Eingänge unseres Archivs zur Abschrift. – Der Leiter nahm im November 1967 an einer vom «International Folk Music Council» veranstalteten Arbeitstagung in Freiburg i. Br. teil; dabei wurden Erforschung und Edition älterer Volksmusikquellen (vor 1800) diskutiert.

Allen Mitarbeitern und Privaten, welche die Bestrebungen des Archivs unterstützt haben, sei bestens bedankt.

An dieser Stelle sei noch ein kurzes Wort des Gedenkens an Frl. Dr. phil. Clara Stockmeyer (1884–1967) gestattet. Meist zusammen mit Fräulein Dr. A. Stoecklin, der ihr freundschaftlich verbundenen Mitarbeiterin am Schweizerischen Volksliedarchiv, hat sie, die Redaktorin am Schweizerischen Idiotikon, zwischen 1919 und 1942 in verschiedenen Kantonen der Schweiz eine grössere Zahl von Volksliedern gesammelt und dem Archiv in Basel übermittelt. Während die Freundin sich besonders der Liedtexte annahm, kümmerte sie sich selber vor allem um das Musikalische, und noch in späten Jahren arbeitete die Verstorbene an der Bereitstellung der Melodien einer Volksliedkollektion aus dem Emmental. Fräulein Dr. Clara Stockmeyer hat durch ihre wertvolle Mitarbeit und wohlwollende Unterstützung den aufrichtigen Dank des Schweizerischen Volksliedarchivs und aller seiner Benützer verdient.

3. Atlas der schweizerischen Volkskunde

(Arbeitsausschuss: Dr. W. Escher, Frl. E. Liebl, Basel;
Prof. Dr. A. Niederer, Zürich)

Die Herausgabe der im Druck befindlichen Lieferung I/7 hat sich durch unvorhergesehene Schwierigkeiten leider noch einmal verzögert. Dagegen war es möglich, Lieferung II/7, die sich mit verschiedenen Sagen- und Schwankmotiven befasst, im Manuskript soweit zu fördern, dass einzelne Kommentare den linguistischen Beratern des ASV vorgelegt werden konnten. Zur Lieferung I/8 wurden weitere Vorarbeiten in Angriff genommen. Sie umfasst als ersten Fragenbereich Markt-, Zins- und Pachttermine und im weitem vaterländische Feiern.

Wie bei allen Atlasarbeiten erwies es sich für die Bearbeiter wiederum als notwendig, in ihren Vorarbeiten die durch die Fragestellung berührten Spezialgebiete der Volkskunde kennen zu lernen. So ist es gegenwärtig bei den volkstümlichen Erzählstoffen nötig, grundsätzliche Probleme der Erzählforschung einzubeziehen, ohne dass davon im Kommentar eigentlich die Rede sein wird. Bei andern Fragen, wie etwa bei Frage 52, wo neben andern die Bedeutung und die Einzugsgebiete einzelner Marktorte erfragt werden, stellt uns die kartographische Lösung vor ganz neue Probleme.

Dem Schweizerischen Nationalfonds und der Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich sind wir für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung dieses Werkes zu grossem Dank verpflichtet.

4. Bauernhausforschung

(Leiter: Dr. M. Gschwend, Basel)

In den Kantonen Aargau, Appenzell AR, Wallis, Zug und Zürich konnten die Bestandesaufnahmen weitergeführt werden. Vorverhandlungen über die Möglichkeit der Durchführung von Bestandesaufnahmen wurden mit Persönlichkeiten aus den Kantonen Baselland und Bern gepflogen.

Im Zentralarchiv wurde neben den üblichen Katalog- und Registraturarbeiten die Negativsammlung von Lerber weiterverarbeitet. Bis Ende Jahr wurden total rund 12 300 Leica-Negative katalogisiert. Die Drucklegung des 2. Bandes «Die Bauernhäuser des Kt. Graubünden» wurde abgeschlossen und mit dem Ausdrucken begonnen. Der Band wird im Frühjahr 1968 erscheinen.

In verdankenswerter Weise hatte der Schweizerische Nationalfonds uns auch im Berichtsjahr wieder Mittel gewährt, um im Zentralarchiv Mitarbeiter anzustellen. Dadurch wurde die Verarbeitung der eingehenden Materialien wesentlich gefördert.

Da Herr E. Weiss, der langjährige Mitarbeiter im Zentralarchiv, die Altersgrenze erreichte, trat er im Laufe des Jahres zurück. Wir möchten ihm, der jahrzehntelang für die schweizerische Bauernhausforschung arbeitete, auch an dieser Stelle recht herzlich danken.

In zahlreichen Vorträgen konnte der Leiter der Aktion weite Kreise mit den Problemen der Bauernhausforschung bekannt machen.

5. Filmaufnahmen

(Leiter: Dr. P. Hugger; Sekretärin: Frl. G. Havrlik, Basel;

Verleih: Dr. H. Eggenberger, Lehrfilmstelle, Rheinsprung 21, Basel)

Die Filmarbeit des vergangenen Jahres stand wieder unter dem Zeichen des aussterbenden Handwerks. Zwar war es nicht möglich, aus eigenen Mitteln einen neuen Film zu drehen. Dafür entstanden in Zusammenarbeit mit dem Deutschschweizer Fernsehen zwei Streifen. Der eine wurde in Basel gedreht und hat die Arbeit des Zinngraveurs zum Gegenstand; der andere, im obern Toggenburg entstanden, zeigt das Schindelmachen und das Eindecken einer Alphütte. Herr Armin Müller, Konservator in Lichtensteig, vertrat bei den Dreharbeiten den Abteilungsleiter. Er verfasste auch den entsprechenden Kommentar. Ihm sei herzlich gedankt. Ebenso geht unser Dank an Herrn Wysel Gyr vom Schweiz. Fernsehen und an seine Mitarbeiter, die mit grosser Hingabe und Sachkenntnis die beiden Filme aufgenommen haben.

Unabhängig von unserer Gesellschaft konnte der Abteilungsleiter, dank einem Forschungsbeitrag des Schweizerischen Nationalfonds und des Eidgenössischen Departements des Innern, vier neue Handwerksfilme drehen: Eine Säule wird gedrechselt (Buchs SG, Kamera W. Wachter), Das Tüchelbohren (Gettnau LU, R. Werner), Nagel- und Kettenschmieden in Vallorbe (Y. Yersin), Das Lohgerben (La Sarraz VD, Y. Yersin). Damit konnten vier wichtige Berufsarbeiten im letzten Moment noch filmisch festgehalten werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für den wissenschaftlichen Film in Göttingen wurde neu aufgenommen; sie soll im kommenden Jahr intensiviert werden.

Wiederum hat die Lehrfilmstelle Basel eine grosse Arbeit geleistet, indem sie den Ausleih und den Service unserer Filme besorgte. Wir danken dem Leiter der Lehrfilmstelle, Herrn Dr. H. Eggenberger, und seinen Mitarbeitern herzlich.

6. Gebäckmodelsammlung

(Leitung: Frau Dr. M. Pfister-Burkhalter, Basel)

Die Sammlung wurde nach aussen nicht erweitert; zur innern Ausarbeitung wurden einige Arbeiten ausgeführt als Grundlage für eine Zusammenfassung.

7. Sammlung geschichtlicher Nachrichten zur Volkskunde aus ungedruckten Quellen

(Interimistischer Leiter: Prof. Dr. H. Trümpy, Basel)

Im Basler Staatsarchiv hat Fräulein Eva Honegger die Ruf-Bücher exzerpiert, d.h. die amtlichen Erlasse, die seit dem 15. Jahrhundert in der Stadt ausgerufen wurden. Diese wichtige Quelle zur Volkskunde ist seit Hoffmann-Krayer mehrfach herangezogen, aber noch nie vollständig verwertet worden.

In Zürich musste während des Berichtsjahres die Arbeit unterbrochen werden. Es besteht einige Aussicht, dass im kommenden Jahr die Arbeit im Genfer Archiv aufgenommen wird.

8. Volksmedizin

(Leitung: Frau Dr. M. Möckli, Erlenbach ZH)

Im Laufe des letzten Jahres ergaben sich ganz neue Aspekte für die Arbeit: Das reiche, in der Manuskriptsammlung des Instituts liegende Material, das zur Hauptsache von Hoffmann-Krayer gesammelt worden war, wurde zum erstenmal herangezogen. Es handelt sich um:

1. detaillierte Antworten auf seinen volksmedizinischen Fragebogen,
2. handgeschriebene und gedruckte Rezeptbücher; das älteste trägt die Jahrzahl 1639,
3. Arbeiten von Prof. G. A. Wehrli (Begründer des Medizin-historischen Instituts Zürich, von dem der grösste Teil unseres Materials stammt): Es sind dies Auszüge und Zusammenfassungen der verschiedensten Stoffkreise. Neben der Volksmedizin, inkl. Veterinärmedizin, wurden Sitte und Brauch, Kulturgeschichtliches aus Graubünden, Fragen des Hausbaus, religiöse Volkskunde, sogar die Geschichte des Hufbeschlags behandelt. Zum Wertvollsten gehören seine Vorlesungsmanuskripte, z. B. Volksmedizin im Wallis.

Die Leiterin der Abteilung, in Zusammenarbeit mit Frau L. Kutter-Trüb, Männedorf, bemüht sich nun, aus dem ganzen Reichtum ein brauchbares volksmedizinisches Archiv aufzubauen. Von den Büchern, Heften und Konvoluten werden Inhaltsangaben gemacht, die den Suchenden zur Orientierung dienen. Auszüge aus dem neuen Bestand wandern in die Zettelkästen. Bestimmend für die Wahl sind die Beziehungen zur Volksmedizin des 20. Jahrhunderts.

Die dritte und mühsamste Arbeit besteht in der Ordnung der nun mehrere tausend Zettel umfassenden Sammlung – mühsam, weil die volkstümlichen Krankheitsbezeichnungen von reizvoller Vielfalt zwar, aber unpräzise

sind. (Man denke an Ausdrücke, wie «Brand», «Winne» u. a.). Auf Grund der gewagten Disposition sollen im Laufe des kommenden Jahres die Ergebnisse der Enquête I eingeordnet werden mit gleichzeitigem Hinweis auf die regionale Herkunft.

Erst wenn eine überschaubare Ordnung des ganzen Stoffes mit Einschluss der persönlichen Sammlung der Leiterin getroffen worden ist, wird es möglich sein, das wichtigste Problem darzustellen: die Volksmedizin in der deutschsprachigen Schweiz im 20. Jahrhundert.

9. Rechtliche Volkskunde

(Leitung: Prof. Dr. F. Elsener, Tübingen)

Die Abteilung für Rechtliche Volkskunde hielt am 10./11. Juni 1967 in Lenzburg unter grosser Beteiligung ihre 5. Arbeitstagung ab. Es wurden die folgenden Referate gehalten:

Prof. Dr. iur. Hans Herold (Zürich): Der Vaterschaftseid bei Jeremias Gotthelf.

Dr. iur. Adrian Staehelin (Basel): Sittenzucht und Sittengerichtsbarkeit in Basel.

Dr. iur. Jean-Jacques Siegrist (Meisterschwanden): Das Hallwiler Seerecht.

lic. iur. Bernhard Christ (Basel): Gerichtsverfassung und Rechtsgang nach der Basler Stadtgerichtsordnung von 1719.

* * *

Ich schliesse diesen Bericht mit dem herzlichen Dank vor allem an die verschiedenen Behörden von Bund, Kantonen und einzelnen Gemeinden, die unsere Arbeit mit Geldbeiträgen unterstützt haben. Ob nun diese Beiträge für eine einzelne bestimmte Arbeit oder frei verfügbar an die Gesellschaft gehen, so freuen wir uns stets, dass unsere Arbeit dadurch anerkannt wird. Auch aus Kreisen der Wirtschaft gingen wieder beachtliche Zuwendungen ein, die wir vor allem zum Ausbau und zur Weiterführung unserer Institutsbibliothek verwendeten. Die Migros Genossenschaft Ostschweiz unterstützte unsere Pläne für eine ausgedehnte und intensive Feldforschung durch einen Beitrag, der den zuwerbenden Korrespondenten zugute kommen soll. Allen diesen Gebern, aber auch all unsern Mitgliedern, die mit ihren Abonnementen unsere Arbeit ebenfalls tragen helfen, sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Doch diese Arbeit könnte nicht getan werden, wenn nicht unsere Abteilungsleiter mit ihren Gehilfen, Assistenten und Sekretärinnen das ganze Jahr die unzähligen Kleinarbeiten, die eine so ausgedehnte Organisation

verlangt, verrichten würden. Eine grosse Zahl von Besuchern, Forschern und privaten Benützern aus dem In- und Ausland haben unser Institut aufgesucht, andere benützten den Ausleihdienst unserer Bibliothek. Allen diesen Benützern steht der Leiter des Instituts, unterstützt von Bibliothekarin und Sekretärin, mit Rat jederzeit zur Verfügung. Auch die Redaktoren unserer Zeitschriften, die Druckerei und unsere Geschäftsstelle hatten ein reiches Mass an Arbeit zu erfüllen. Ihnen allen sei hier ebenfalls der Dank des Vorstandes und der gesamten Gesellschaft ausgesprochen. Wenn an einzelnen Orten Verspätungen oder Irrtümer unterlaufen sind, möge man uns diese verzeihen und melden; wir werden immer besorgt sein, etwaige Versäumnisse nachzuholen und Fehler zu beheben.

W. Egloff, Obmann

Gewinn- und Verlustrechnung 1967

	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
	Fr.	Fr.
Archiv	25 441.55	
Atlas	2 683.90	
Bibliothek	7 600.79	
Drucksachen	2 404.75	
Film	10 826.85	
Folklore	3 327.55	
Hausforschung	7 581.51	
Jahresversammlung	2 253.75	1 582.—
Institut	18 339.80	
Korrespondenzblatt	10 637.65	
Mitgliederbeiträge an Dachgesellschaften	575.—	
Rechtliche Volkskunde	32.10	
Spesen	3 429.55	
Volkslied	6 027.—	
Volksmedizin	5 305.80	
Herausgabe der Buchreihe Bauernhaus:		
Rückstellung für Graubünden II	40 000.—	
Hoffmann-Krayer-Fonds (für Bibliothek)		7 600.79
Film: La Sarraz	500.—	
Dr. Eggenberger VESU	790.—	
Kantonale Lehrfilmstelle Basel-Stadt	580.—	
Gerberfilm	630.—	
Gemeinde Buchs	1 500.—	4 000.—
Mitgliederbeiträge		19 669.05
Schriften	26 681.20	42 909.20
	Übertrag 173 148.75	75 761.04